

**Maxwell Vega**

**College of Arts and Sciences**

**GERST 3070: The Challenge of German Literary Language**

**Final Portfolio, 12 December 2016**

### **Einleitung**

Die literarische Sprache muss anders als die Alltagssprache sein. Im Alltag sprechen Menschen über Dinge, die ganz einfach zu verstehen sein sollen. Wenn man mit Lyrik im Alltag sprechen würde, würde man nicht verstanden. Literatur, aber, darf nicht die Alltagssprache als Alltagssprache benutzen. Das hat etwas mit der Sprache selbst zu tun. Die Sprache besteht aus Wörtern, die man buchstäblich oder figurativ verstehen kann. Weil das der Fall ist, hat jedes Wort nicht nur eine einzige Bedeutung. Die Folge davon ist, dass die Sprache sehr schnell zum Unsinn werden kann. Im Alltag ist das kein Problem, weil die Menschen Klischees und Floskeln benutzen. Die Bedeutung, die Floskeln haben, hat nichts mit dem einzelnen Wörtern zu tun. In diesem Sinn überwältigt die Alltagssprache die Verwirrung, die Sprache verbreiten kann. Man muss eine Floskel nicht deuten und man muss nicht auf jedes Wort beachten. Die Literatur, aber, manipuliert der wesentliche Unsinn der Sprache, um Sinn zu erreichen. Die literarische Sprache hat alles mit einzelnen Worten zu tun, weil es dadurch Bedeutung baut. Statt Floskeln zu verwenden, die die Sprache verblenden, verwendet die literarische Sprache Worten, die die Seltsamkeit der Sprache betonen. Dadurch bekommen die Worten mehr Bedeutung und diese Bedeutung unterstützt das Thema des literarischen Werkes. Weil die Literatur nur Sprache ist, muss sie Sprache als Thema haben. Der Alltag ist mehr als Sprache, weil es in der Wirklichkeit benutzt wird. Deswegen darf es die Logik der Sprache verbergen und die Wirklichkeit einfach beschreiben. Die Literatur ist nicht Wirklichkeit, aber sie will eine Verbindung mit der Wirklichkeit haben. Weil Literatur nur Sprache ist, muss es Bedeutung in der Sprache finden, um eine Bedeutung zu erreichen. Deshalb muss Literatur die Sprache selbst verstehen und sie muss auch den Unsinn der Sprache verstehen. Deswegen darf sie keine Floskeln benutzen, weil Floskeln die Vieldeutigkeit der Sprache zerstören. Die Literatur muss die Vieldeutigkeit der Sprache verwenden, um eine Illusion der Wirklichkeit zu bewirken. Die Wirklichkeit ist auch vieldeutig. Die Literatur übersetzt die Vieldeutigkeit der Wirklichkeit in die Vieldeutigkeit der Sprache. Nur dadurch kann die Literatur Wirklichkeit zeigen.

## **Sprachstil als Literatur im Radiohörspiel “Ein Geschäft mit Träumen”**

Literatur im Gegensatz zu Unterhaltung bemüht sich, der Sprachstil als ein Mittel zu benutzen, um die Themen und Ideen des Textes zu erklären. Das Ziel der Unterhaltung ist nur den Leser zu amüsieren und abzulenken. Deswegen hat die Sprache in der Unterhaltung Bedeutung nur im Erreichen von diesen Zielen. Literatur will aber mit ernstesten Themen arbeiten und die Sprache kann diese Themen ankündigen.

Das ist der Fall im Radiohörspiel “Ein Geschäft mit Träumen” von Ingeborg Bachmann. Im dritten Traum befinden sich Laurenz und Anna am Meeresboden. Auf Seite 212 sagt Laurenz zu Anna “Soviel Wärme kann mir die Erde nicht geben wie der Druck deiner kühlen Hand.” Im diesem Auszug spielt Laurenz mit buchstäblichen und figurativen Bedeutungen von Temperatur. Annas Hand ist im Wasser tatsächlich kühl und deswegen kann sie keine Wärme geben, aber Laurenz spricht dennoch von Wärme. Der Begriff “kühle Wärme” ist ein Oxymoron, weil es einen begrifflichen Widerspruch vorstellt, aber in diesem Fall wird “Wärme” als ein Symbol benutzt. Wärme bedeutet hier Liebe und Mitleid. In diesem Sinn, obwohl Annas Hand kühl ist, kann sie noch Wärme geben, weil Anna Laurenz liebt. Der Satz ist auch ein Beispiel von Übertreibung. Laurenz sagt, dass die Wärme von Annas Hand deutlicher ist als die Wärme von der Erde. Tatsächlich ist das nicht so, wenn man “Wärme” buchstäblich deutet. In diesem Sinn übertreibt Laurenz, aber, wenn man “Wärme” figurativ versteht, hat der Satz mehr Bedeutung. Natürlich kann Anna Laurenz mehr Liebe zeigen als die Erde, aber man kann auch “Erde” figurativ verstehen. Wenn man “Erde” als “alle Menschen auf der Erde” versteht, dann bedeutet der Satz, dass Anna mehr Liebe für Laurenz hat als alle andere Menschen zusammen. Deswegen stärkt Laurenz die Trennung zwischen dem Liebespaar und den Menschen. Diese Trennung wurde schon geographisch vorgestellt, mit Laurenz und Anna unter dem Wasser und fern von der Gesellschaft. Dass Laurenz diesen literarischen Sprachstil benutzt, der so anders als die Umgangssprache ist, gibt noch einen Hinweis auf dieser Trennung. Diese Trennung ist auch ein Teil von dem Schwerpunkt des Textes. Der Text handelt von der Unerreichbarkeit des idealen Lebens. Der dritte Traum stellt dieses Leben vor, aber es ist nur ein Traum. Die dichterische Liebe zwischen Anna und Laurenz kann nicht in der Wirklichkeit existieren. Weil der Sprachstil und die Strategien, die im Text benutzt werden, dieses Thema unterstützen, stellt dieses Radiohörspiel eindeutig ein Beispiel von Literatur dar.

## **Struktur als Ruhe in Goethes “Wandrers Nachtlied”**

Das Gedicht “Wandrers Nachtlied” von Johann Wolfgang von Goethe besteht aus acht Zeilen. Jede Zeile ist kurz außer der sechsten Zeile, die neun Silben hat. Im Gedicht geht es um Ruhe und der Sprecher benutzt Bilder von der Natur um jemandem die Ruhe zu zeigen. Der Sprecher sagt, dass “du” auch Ruhe finden wirst. Das bedeutet, dass der Sprecher schon die Ruhe gefunden hat.

Deswegen versucht das Gedicht die Ruhe, die der Sprecher fühlt, in die Sprache zu übersetzen, sodass sie nicht nur verständlich ist sondern auch erfahren wird. Die Struktur des Gedichts unterstützt dieses Thema. Das Gedicht benutzt häufig Zeilensprung, wie zum Beispiel in den ersten zwei Zeilen: "Über allen Gipfeln / Ist Ruh" (1-2). Normalerweise wenn man Gedichte liest, bedeutet das Ende einer Zeile eine kurze Unterbrechung des Lesens. Oft hat das einen Einfluss auf dem Rhythmus des Gedichts. Weil dieses Gedicht sehr kurze Zeilen verwendet, gibt es viele Pausen im Gedicht, wenn man es liest. Diese Pausen sind betont, weil sie oft mit Zeilensprung verbunden sind. Jeder Satz braucht mehr Zeit und man liest jeden Satz langsam. Die Folge davon ist, dass das Gedicht vielmal von Stille unterbrochen wird. Die Struktur des Gedichts bringt soviel Schweigen wie möglich in eine Form, die aus gesprochener Sprache, die grundsätzlich nicht schweigsam ist, gebaut wird. Weil Ruhe im Gedicht als Stille thematisiert wird, dient diese Struktur den Schwerpunkt des Gedichts. Durch die Struktur muss man Schweigen spüren und durch Schweigen empfindet man Ruhe. Die Ruhe, die mit Worten beschrieben wird, wird zur Wirklichkeit durch die strukturierte Pausen zwischen den Worten.

### **Verwirrung durch Sprache in Die Angst des Tormanns beim Elfmeter**

Die Angst des Tormanns beim Elfmeter ist ein Roman von Peter Handke aus dem Jahr 1970. Er spielt mit Klischees des Krimi-Genres, um bestimmte Erwartungen zu erwecken, die den Leser letztendlich enttäuschen. Der verwirrende und dennoch spannende Roman erzählt neun Tage im Leben des Protagonisten, eines ehemaligen Tormanns namens Josef Bloch. Auf Seite 46 spricht Bloch mit der Pächterin eines Gasthofs, die aber auch eine alte Freundin ist. Da steht es im Text: "Die Pächterin, die nur das Wort 'zurückgemeldet' verstanden hatte, fing an, von Soldaten zu reden. Bloch sagte statt dessen 'zurückgekommen,' und die Pächterin redete von dem stummen Schüler" (46-47). Es geht um ein Mißverständnis zwischen Bloch und der Pächterin. Bloch kann die Wirklichkeit in Wörter nicht klar beschreiben. Das Problem ist, dass die Sprache nicht präzise genug ist. Man kann etwas durch Wörter ausdrücken, aber nicht ganz wie es in der Wirklichkeit ist. Bloch zum Beispiel will nicht über Soldaten und dem stummen Schüler reden, aber die Wörter, die er benutzt, können mit diesen Themen verbunden werden. Dieselben Wörter können viele Themen oder Gegenstände beschreiben. Der Roman spielt oft mit diesem Problem. Bloch denkt über "Wortspielkrankheit" (87) als etwas, was die Wirklichkeit vernebelt. Redewendungen benutzen Wörter um ein Thema zu besprechen, das gar nichts mit den einzelnen Wörter zu tun hat. Bloch wird zum Beispiel von der Redewendung "Schnee vom vergangenen Jahr" (88) verwirrt, weil die Bedeutung nichts mit Schnee zu tun hat. Sprache wird in dem Roman als etwas, was eine echte Wahrnehmung der Wirklichkeit hindert, vorgestellt. Bloch kann Gegenstände von den Wörter, die sie repräsentieren, nicht trennen. Er muss "zu jedem Gegenstand das Wort dazu[denken]" (54), um es zu verstehen. Er glaubt aber nicht, dass das ihm ein wirkliches Verständnis von den Gegenstände gibt.

Wie die Stelle auf Seite 46 zeigt, Wörter funktionieren auch nicht in Mitteilung zwischen Menschen. Es gibt immer wieder Mißverständnisse. Er will von dem Brunnenmacher reden, aber die Wörter ‘zurückmelden’ und ‘zurückkommen’ blenden die Pächterin und sie spricht von Soldaten und dem stummen Schüler. Die Sprache sollte alles nachvollziehbar machen, aber das ist nicht der Fall. Sprache wird von der Wirklichkeit getrennt und sie wird zum Schein. Deswegen wird die Sprache im Roman fast zum Antagonisten. Bloch wird ebenso sehr von der Sprache wie auch von der Folge des Mordes verfolgt. Mißverständnisse durch Sprache drohen ihn soviel wie die Polizei.

### **Wirklichkeit durch Sprache in Publikumsbeschimpfung**

Publikumsbeschimpfung ist ein Sprechstück von Peter Handke aus dem Jahr 1965. Das Stück verstößt gegen die Erwartungen, die ein Publikum bei einem Theaterstück hat. Im Sprechstück gibt es keine Handlung und keine Figuren, nur vier Sprecher, die über Theater, Sprache und Konventionen sprechen. Im Text ist es häufig betont, dass das Sprechstück anders ist als vorherige Schauspiele. In diesem Sinn will Handke, dass dieses Stück eine neue Art von Theater vorstellt. Auf Seite 27 steht es im Text, dass die Zeit hier “zum Worspiel” dient. Das bedeutet, dass man das Sprechstück als Wortspiel verstehen soll. Die Sprecher spielen immer mit der deutschen Sprache und durch ihre Wiederholungen erzielen sie eine Verfremdung der Sprache. Die Worte und Klischees, die sie benutzen, haben keine Bedeutung mehr. Aber auf Seite 43 kündigen die Sprecher an, dass sie das Publikum jetzt beschimpfen werden. Sie machen das, weil “das Beschimpfen eine Art ist, mit Ihnen zu reden” (43) und weil sie dadurch “eine Wand niederreißen” (44) können. Sie haben schon gesagt, dass es im Stück keine Grenze zwischen der Bühne und dem Publikum sein soll. Mit der Beschimpfung zerbrechen sie diese Grenze wirklich. Mit diesem Versprechen betonen sie, dass etwas wie die Illusion in einem Schauspiel nur durch Sprache existiert und dass Sprache auch ganz einfach diese Illusion zerstören kann. Illusion und Wirklichkeit sind nur unterscheidbar, weil die Sprache, die Illusion benutzt, anders ist als die Sprache, die Wirklichkeit benutzt. Beschimpfung gehört nur zur Wirklichkeit. Wenn die Sprecher das Publikum beschimpfen, kann es da keine Illusionen geben. Beschimpfung ist so, weil die Sprecher “Schimpfwörter gebrauchen, die Sie gebrauchen” (44). Das Publikum ist gewöhnt, andere Menschen zu beschimpfen, und wenn die Sprecher dieselbe Wörter auch benutzen, gibt es keinen Unterschied zwischen den Sprecher und den Zuschauer. Die Grenze zwischen den beiden gibt es nicht mehr. Die Sprecher können diesen Effekt bewirken, nur weil es bestimmte Konventionen in der Sprache gibt. Durch die Beschimpfung bilden sie nur “ein Klangbild” (44), aber dieses Bild gehört zu etwas in der Sprache, mit dem die Zuschauer schon Erfahrung haben. Die Macht, dass Beschimpfung hat, entsteht aus den Konventionen der deutschen Sprache. In diesem Sinn können die Sprecher eine neue Art von Theater in dem Stück entwickeln. Sie spielen nur mit Worten, aber dadurch erklären sie das Wesen der Sprache.

## **Literaturverzeichnis**

Bachmann, Ingeborg: Ein Geschäft mit Träumen. Ingeborg Bachmann, Werke. Hg. v. Christine Koschel, Inge von Weidenbaum u. Clemens Münster. (München 1961, Bd. 1), S. 178- 216.

Goethe, Johann Wolfgang von: Ein Gleiches. Johann Wolfgang von Goethe, Werke. (München 1998, Bd. 1), S. 142.

Handke, Peter: Die Angst des Tormanns beim Elfmeter. Hg. v. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main 2012.

Ders.: Publikumsbeschimpfung. Publikumsbeschimpfung und andere Sprechstücke. Hg. v. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main 2012, S. 15-48.